

Hs 981

## Schwabenspiegel

Ph. Burckhard / J.F. Wolfarth Papier 145 Bl. 28.0 × 20.5 Südwestdtld. 1475-1477

Alte Foliierung: 3-Lxviiij = Bl. 13-78; lxiix-Cv = Bl. 83-121; Cvj-Cxxxjx = Bl. 128-161; 140-145 = Bl. 162-167. Am Blattrand findet sich fortlaufend das Alphabet als zusätzliches Findemittel neben der Foliierung (in den Registern verwendet). Wasserzeichen: A: Dreiberg = PICCARD VII, 2263 (1475), Bl. 3-10, 128-134; B: Buchstabe P in vier Varianten = PICCARD XII, 515 (1476) und XII, 535 (gespiegelt, 1475/76), XII, 529 (gespiegelt, 1475/76), XII, 511 u. 522 (1476 u. 1476), Bl. 11-126; C: Lilie in zwei Varianten = PICCARD III, 1582 (1477) und III, 1578 (1476), Bl. 140-161; D: Buchstabe P = PICCARD X,5 (1474; Bindedrähte verschoben), Bl. 162-168.

Lagen: (VI-2)<sup>VD, 2-10</sup> + 9 VI<sup>118</sup> + (V-1)<sup>127</sup> + 2 VI<sup>151</sup> + (VI-2)<sup>161</sup> + (VI-4)<sup>162-168, HD</sup>; es fehlt ein Blatt zwischen VD und Bl. 2 (mit Textverlust: auf 1<sup>V</sup> Anfang des Registers) und ein Bl. nach Bl. 10 (ohne Textverlust); ein Blatt ausgeschnitten zwischen Bl. 126 und 127 (ohne Textverlust); es fehlen 2 Bl. der vorletzten Lage nach Bl. 161 (mit Textverlust von ca. 1 Bl.); ein Bl. der letzten Lage fehlt vor Bl. 162, ein weiteres Bl. zwischen 167 u. 168, zwei Bl. zwischen 168 u. HD. Rest eines Wortreklamanten sichtbar auf Bl. 151<sup>V</sup>; das jetzige Bl. 1 wurde als Vorsatzbl. im 17. Jh. eingeklebt; Die inneren Fälze wurden mit unbeschriebenen Pergamentstreifen verstärkt (bei der 1. Lage auch außen). Schriftraum: 20.5 x 13.5 cm; 31 vorlinierte Zeilen. Nachtrag (162<sup>F</sup>-167<sup>V</sup>): 21.0 x 14.0 cm; ca. 25 Zeilen. Rubriziert, jedoch die Aussparung für die Initialen nicht ausgeführt: 11<sup>F</sup> (10 Zeilen), 83<sup>F</sup> (8 Zeilen), 128<sup>F</sup> (7 Zeilen).

Schreiber A (Bastarda): 2<sup>F</sup>-7<sup>V</sup>, 11<sup>F</sup>-80<sup>V</sup>, 83<sup>F</sup>-121<sup>V</sup>, 123<sup>V</sup>-125<sup>V</sup>, 128<sup>F</sup>-161<sup>V</sup>; Schreiber B (Bastarda): 52<sup>V</sup>, Zeile 1-16; C (Hand der 1. H. 17. Jhs.): 162<sup>F</sup>-167<sup>V</sup>; Marginalhände: a) Einträge von der Hand Philipp Burckhards (3. V. 17. Jh.): VD, *pfalzgraff deß keyserß Richter [...] c. 2 princip. [...] D* (Eintrag ist teilweise überklebt mit dem Bibliothekszettel der B.S.); *Pfalzgraff uice Rex Romanor. fol. 39. fac. 2. A* [= fol. xxxix verso, Buchstabe a]; *Behem kein Churfurst; sonder Baiern. fol. 40; Bischoff von ysenbrukg. fol. 42. fac. 2*; Bl. 1<sup>F</sup> *Der Alten Teutschen LandRecht vndt Lehen-Recht in drey Bucher abgetheilt. oder secundum Goldastum Der Schwaben-Spiegel*. Bl. 1<sup>V</sup> Literatur-Auszüge: *H. Gisebert in Particul. statutor. ... Conring d. Orig. Iur. Germ. ... Danckwerts Inst. J.P.*; zahlreiche Marginalien von seiner Hand (Lesarten und Goldast-Kapitelzählung); Hand b: VD, Signatureintrag *N<sup>ro</sup>. 864*; Hand c (Mitte 18. Jh.): Bl. 1<sup>V</sup> Literatur-Auszüge: *Georg Henr. Ayreri ... dissertatio de aetate Speculi Saxonici, Speculo Suevico antiquioris. Goettingae 1742 ... Reimmans Hist. Liter. ... biblioth. iur. Struuiio-Buder. ... Bibl. iur. Lipenio-Jenich ... Wann dem Kanzler von Ludewig in seinen gelehrten Anzeigen S. 216 f. zu glauben ist ...*; ältere Marginalhände: d (Bastarda, 2. H. 15. Jh.): HD, *Die levt die do genandt vnd gefortert sein vndt diß gericht versmecht habend vndt nit mit eyd vberzewget sein die bestette jtz denen* [?] *vrrt*[...]; Hand e (Urkunden-Kursive, 3. V. 15. Jh.), HD (s.u., Nr. 8).

Einband (2. H. 15. Jh.): Holzdeckel, mit rot eingefärbtem Schafsfleder überzogen. Vorderdeckel mit Streicheisenlinien. Mittelfeld: vier Rechtecke, geteilt durch die Diagonalen. 2 x 5 Buchnägel und zwei Schließen (sämtliche Beschläge abgefallen). Rücken gebrochen. Auf dem Buchrücken aufgeklebter Zettel mit der Aufschrift "Der Alten Teutschen Landrechte vnd Lehen Rechte" (2. H. 17. Jh.) und drei Signatur-Schildchen, eines davon nicht lesbar, die beiden anderen mit den Adrian-Ziffern "981" und "981 fol."

Herkunft: Senckenberg (Visiones, S. 101) nahm an, daß die Hs. in einem Pfälzischen Scriptorium entstanden ist, da von einer jüngeren Hand (i.e. aus der 2. H. 17. Jhs.) viele pfälzische Besonderheiten

nachgetragen wurden: "Possessorum olim agnouit Ioh. Fridericum Wohlfart, Vice-Cancellarium Hanoicum, et Palatinum esse censeo, cum varia de rebus Palatinis manu recentiore annotata reperiantur, et ex Burkhardina ad illum peruenerit." Philipp Burckhard, Rechtsgelehrter (Worms 1627 - Heidelberg 1688), 1658 Syndicus in Hanau, 1670 Stadtschultheiß, Pfälzischer Obergerichtsrat (JÖCHER-ADELUNG I, 2438); Johann Friedrich Wolfarth, Vizekanzler in Hanau; H.C. von Senckenberg erwarb die Hs. möglicherweise im selben Jahr aus J.F. Wolfarths Sammlung wie den 'Codex Stockheimensis' (Gießener Hs. 993), s. SENCKENBERG: Visiones, S. 27: "Obtigit vero mihi ex Wolfartiana, Hanouiae anno praeterito hastae subiecta Bibliotheca, exemplar novum Iuris veri Caesarei, quod olim Philippi de Stockheim ordinis immediati equestris ... fuit ..."; im VD ältere Signatur "N<sup>to</sup> 864"; Rötelstift-Signatur "Cod. Spec. Suev. XV. Bibl. Senk. 21"; Kopierstiftsignatur: "Hs. 981" und Bibliothekszettel der der B.S. Bl. 1<sup>r</sup> u. 2<sup>f</sup> Stempelsignatur der B.S. "MS No 121".

Schreibsprache: niederalemannisch (mit westschwäbischen Einflüssen); Nachtrag (1. H. 17. Jh.): Hochdeutsch.

ADRIAN, S. 297; HOMEYER S. 88 Nr. 399; OPPITZ, S. 513, Nr. 558; ROCKINGER X (1889), Nr. 120; VON LABBERG (1840), Nr. 184; H.C. SENCKENBERG: Visiones div. coll. leg. germ. 1765, S. 100 f. (Nr. XCVIII).

### 1. 2<sup>r</sup>-7<sup>v</sup> **Inhalt zum 1. Buch des Landrechts**

*an irem erb xij L | Von des landes sitten xiiij M ... — Von mulenn zollenn vnd von muntzen lxxij F. >Finis Registri huius Imi libri.<*

Anfang fehlt; ein Blatt ausgerissen, auf dessen Verso-Seite das Inhaltsverzeichnis begann.

### 2. 11<sup>r</sup>-78<sup>f</sup> **Schwäbisches Landrecht, Buch 1 (III d)**

*>Hie vahet ann das lantrecht buech ut etc.< Herre himelischer vatter durch din milti vnd durch din gütli geschuefstu denn menschen mit driualtiger wirdigkeit ... 13<sup>f</sup> >Von den fryenn herenn.< [H]ie sol mann hßrenn vonn drier handt frienn was recht die habendt ... — >Von mulen zollenn vnd vonn muntzen.< Gelt von mulenn zßllen müntzenn vnd von anderen dingen ist verdienot vff welchenn tag der mann das beschaidet etc. >Hie hatt dz landrechtbuech ain ende etc.<*

Erstes von zwei Bücher mit 305 Artikeln; Alphabetzählung zu 23 Buchstaben (ohne J, U und W) am Blattrand: 13 Alphabete und A-F. Auf Bl. 10<sup>v</sup> auf der freien Seite noch einmal Literatúrauszüge und Hinweise zum Text von Philipp Burckhard: *Hic Liber concordat in multis et de verbo ad verbum cum Speculo Saxonum ... Hotoman. in Antitribon ... Felix Faber Monachus Ulmensis Histor. Suevor. ... Conring. d. Origin. Iur. German. ... Goldastus eum habet pro speculo Suevorum: et typis imprimi fecit.* Bl. 11<sup>f</sup> oben von derselben Hand: *vide de hoc lib: Munster. Cosmogr. fol. 461. 482. lib. 3. tit. 26 et Jacob. Schopper. histor. p. 246, darunter: Der Alten Teutschen LandtRecht. Lib. I.*

### 3. 78<sup>v</sup>-80<sup>v</sup> **Inhalt zum 2. Buch des Landrechts**

*>Registrum huius 2<sup>i</sup> libri.< Ob ain kint jarzall behebt vntz an den tag das man das gut verdienet. j A ... — Wie vnelich kind elich werden. Cv J. >Finis huius registri.<*

Bl. 78<sup>v</sup> von der Hand Burckhards: *Index lib. 2. Sive lib. I. Feudorum.*

#### 4. 83<sup>r</sup>-121<sup>v</sup> **Schwäbisches Landrecht, Buch 2 (III d)**

*Ob ain kint sin jar zal behalt vntz an den tag das mann daz güt verdienot. So sol man im sein güt gebenn. Jüret aber es sich ... — [>Wie vnelich kind elichen werdenn.<] So behabenn sy ir recht vor weltlichem gericht mit recht etc. Hie hat dz erst lehenrecht buech [sic!] ain ende etc. Sequitur 3us [geb. aus 2us] lieber etc.*

Sechs Alphabete à 23 Buchstaben und A-I (=9) = 147 Artikel. Bl. 115<sup>f</sup> oben von der Hand Burckhards: *Leges Caroli Magni.*

#### 5. 123<sup>v</sup>-125<sup>v</sup> **Inhalt zum Lehenrecht**

*>Die des herschiltes darbennt. Cvj A ... — Verlihet ain her sin burgck. Cxxxix T. >Finis huius vltimi registri.<*

123<sup>f</sup> oben von der Hand Burckhards: *Index Libri Tertij seu Libri Secundi Feudorum.*

#### 6. 128<sup>r</sup>-161<sup>v</sup> **Schwäbisches Lehenrecht (III d)**

*>Hie vâhet an das edel vnd das recht lehennbüech.< Wer lehenrecht wißenn welle der volg dißes buechs lere. Von aller erst sullenn wir mercken das die kunig hant subenn herschilt hannt gesetzt ... — [Laßberg 139 u. 140: >Verleihet ain herre sein burck.<] Die wil sy jnn burgklehenn [Textabbruch]*

128<sup>f</sup> oben von der Hand Burckhards: *Lehenrechts das ander Buch.*

#### 7. 162<sup>r</sup>-167<sup>v</sup> **Fortsetzung Lehenrecht (II c)**

[Hand aus der 1. H. des 17. Jhs.] *Ist es ein vrowe der sullen sie das selve tuhn ...* [Es folgt in dieser Fortsetzung aus einer anderen Handschrift der Schluß von Laßberg 140, 140-151, 152, >Von vürsten ampten.< *Man en mac mit rehte nit ein vürsten ampt zwen mannen gelihen ...*, Laßberg Landrecht 141, 142, 181, >Von zins mannes erben.< *Der zinsman erbet sinen bu vff sin erben ...*, >Ob zwene ein ort geliche an clagent.< *Clagent zwene of ein ort ...*, >Der nit lehens erbe hat.< *Ob der man nit lehens erben hat. nach seinem tode. Wer das gvt dan erbet ...*, Laßberg Landrecht 264, Lehnrecht 154, 155 und 159] ... — [>Dis ist das slos des bvches.< *Alle reht han ich an ein ende bracht ...*] *Wer ze allen ziten vf daz reht spricht, der gewinnet leider mangel vrient. Finis.*

Bl. 162<sup>f</sup> oben *nihil deest* (Bemerkung zu den ausgeschnittenen Seiten und zum folgenden Text).

Normale Hs. (Ms); Ausgabe dieser Fassung: LAßBERG (1840). Vgl. HANS VON VOLTELINI: Bericht über die Arbeiten an der Ausgabe des Schwabenspiegels. In: Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Wien. Phil.-hist. Kl. 67 (1930), S. 118-123, hier S. 120 ("zu Laßberg"); ERNST KLEBEL: Studien zu den Fassungen und Handschriften des Schwabenspiegels. In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 44 (1930), S. 128-264, hier S. 262 u. 264 (Rockinger-Nr. 120).

Zusätze (Abschrift aus der Hs. Kassel LB, 2<sup>o</sup> Ms. iurid. 45) in der 1. H. des 17. Jhs. (nach

niederalemannischer Vorlage aus der 1. H. des 14. Jhs.) nachgetragen. Zur Einordnung vgl. OPPITZ, Bd. I, S. 39 f. (IIIId ist in der Schweiz entstanden; IIc ist überwiegend in Württemberg nachweisbar).

Zur Kasseler Hs. vgl. die Beschreibung bei MARITA KREMER (Bearb.): Die Handschriften der Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel und Landesbibliothek. Bd. 2: Manuscripta Iuridica. Hrsg. von Ludwig Denecke. Wiesbaden 1969, S. 57 f. (Pergament; Datierung: 14. Jh.; Mundart: mitteldeutsch [?]; die Hs. befand sich ebenfalls im Besitz von Dr. Philipp Burckhard (Burchard), Besitzeintrag Bl. I<sup>v</sup>; Burckhardt schenkte die Hs. der Bibliotheca Archipalatina [i.e. die Hofbibliothek in Heidelberg, als Ausgleich für den Bücherraub im 30jährigen Krieg?]; die Hs. kam auf dem Wege der Pfälzer Erbschaft (1686) nach Kassel. Vgl. WILHELM HOPF (Hrsg.): Die Landesbibliothek Kassel 1580-1930. Kassel 1930, S. 18 f. u. 53 f.

## 8. HD Titel des türkischen Sultans (fiktiv)

*>Tyttel deß durckischen keyser.< Salmander [i.e. Soliman] ein mechtiger keyser der durcken. Ein furst in Indian. Ein konigk deß edeln stam Iude. Ein herre zu Cartagen. Ein Bischoff der heyden. Ein probst deß irdischen paradeiß. Ein gewaltiger konigk do die Sünn auff vnd nyder gett. Ein gepietter von dem durren pawm biß an den bergk Areth. Ein hutter der speluncken deß gekreuzigisten gots. Ein freundt der gotter. Ein trost der verworffen Iuden. Ein oberster stam vnnsers gott Machmets. Ein bezwinger der tewffell. Ein rigel der helle. Ein konigk vnd einn keyser zu Constantinopolen. Ein herre vber alle welt. Ein gepietter in welschen landen. Der Venediger herre.*

Vgl. die Sultansbriefe in Hs 329, 35<sup>r</sup> u. 35<sup>v</sup>-36<sup>r</sup>; das Einladungsschreiben des Sultans von Babylon: Inc. *Wir Salmanser almechtiger keiser von Karthago ...* in Hamburg SB u. UB, cod. germ. 6 (geschrieben in Straßburg 1451/52), p. 567-569; hierzu BETTINA WAGNER: Sultansbriefe. In: <sup>2</sup>VL Bd. 11 (2004), Sp. 1462-1468, hier II,4: Einladungsschreiben des Sultans von Babylon, Sp. 1467. Nur wenig Ähnlichkeit hat die Titulatur ("Dem türckischen kayser") im Titularbüchlein (In disem püchlein vint man wie man einen yeglichen deutschen fürsten vnd herren schreiben soll ritter vnd knechten Steten vnd gaystlichenn). Nürnberg, Max Ayrer 1487 = GW 5694, HAIN 4051 (Reprint: Weimar 1921), A7v

Initien sind übertragen. Beschreibung beendet 9.8.06